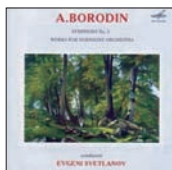




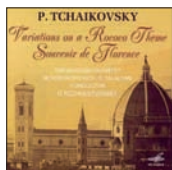
Alexander Borodin,
Symphonie Nr. 1 & 2,
MEL 1000154, ADD



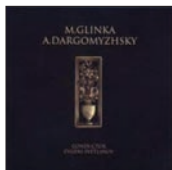
Alexander Borodin,
Symphonie Nr. 3 etc.,
MEL 1000155, ADD



Wassily Kalinnikow,
Suite & Orchesterwerke,
MEL 1000169, ADD



Peter Tschaikowsky,
Variationen, Sextett
MEL 1001302, ADD



Mikhail Glinka, Alexander
Dargomizhsky, Orchester-
werke, MEL 1000167, ADD

KLASSIK AUS RUSSLAND
Diverse Komponisten und
Interpreten/Naxos/Codaex/
Melodiya/alle ADD

Später Glanz

„Iwan Sussanin“ heißt die Oper von Mikhail Glinka, deren Uraufführung im Jahr 1836 symbolisch für die recht späte Geburt einer eigenständigen klassischen Musiktradition in Russland steht. Glinka wurde zum Vater der russischen Musik, inspirierte zahlreiche Komponisten und schuf so die Grundlage für das ungemein reiche und faszinierende Repertoire seines Landes. Viele Werke werden nun nach und nach in authentischen Einspielungen des Labels Melodiya wieder zugänglich. Seltene Lieder und Orchesterwerke von Glinka (1804–1857) und von Alexander Dargomizhsky bietet eine CD, auf der auch der legendäre Tenor Iwan Koslowsky in Glinkas Vokalstück „Gebet“ zu hören ist. Kaum bekannt im Westen wurde der jung verstorbene Wassily Kalinnikow (1866–1901). Seine Orchesterwerke schillern im spätromantischen Flair der nationalrussischen Schule, jedoch mit einer unverkennbaren eigenen musikalischen Note. Die Sammlung mit Orchesterwerken wie „Suite“ und „Zeder und Palme“ ergänzen die bereits veröffentlichten Symphonien Kalinnikows, die in ihrer Wirkung denen seines bekannteren Kollegen Alexander Borodin nicht nachstehen. Borodins drei Symphonien wurden auf zwei CDs ebenfalls in den maßstäblichen Einspielungen unter Jewgeni Swetlanow wieder veröffentlicht. Im Falle der berühmten 2. Symphonie setzte sich indessen Carlos Kleiber (Hänssler) unangefochten an die Spitze der Diskografie. Pjotr Tschaikowsky beschritt einen eigenen Weg in der russischen Musikgeschichte, blieb zwar auch nicht von der nationalrussischen Schule unberührt, aber immer deutlich vom Westen beeinflusst. Tschaikowsky stand als Komponist oft in der Kritik und es bedarf eines beherzten Zugriffs, um die wahre Tiefe und dynamische Substanz seiner von vielen Interpreten verkitschten oder glättend schöngefärbten Werke zu vermitteln. Gennadi Rosdestwensky zählte immer zu den wenigen Dirigenten, die Tschaikowsky in fesselnder Weise erklingen lassen.

ROBERT SCHUMANN
Klavierkonzert/Martha Argerich/Riccardo Chailly/
Naxos/Euroarts/ DVD Video

Leidenschaftlich



„La Favorita“, ursprünglich in der französischen Fassung 1940 in Paris uraufgeführt, gehört zu Gaetano Donizettis schönsten und ausgefeiltesten Opern mit einer ganzen Reihe sehr populärer Arien. Der Filmmitschnitt aus Tokyo von 1971 ist eine willkommene Ergänzung der besten Studioaufnahmen. Nicht alleine die Luxusbesetzung mit Fiorenza Cosoto, Alfredo Kraus und Sesto Bruscantini verspricht sängerische Klasse und Leidenschaft, sondern mit Oliviero de Fabritiis steht ein souveräner Maestro am Pult, der das Stück mit Dramatik vorantreibt.

SCHUBERT/SCHUMANN/DEBUSSY
Werke für Cello und Klavier/Benjamin Britten/
Mstislav Rostropowitsch / Decca 475 8239, ADD

Kongenial



Benjamin Britten machte sich nicht alleine als bedeutendster englischer Komponist und Anreger der historischen Musizierpraxis einen Namen, sondern glänzte ebenso als Pianist an der Seite berühmter Solisten seiner Zeit wie Sviatoslav Richter. Herausragend ist auch die vorliegende Auswahl von Kammermusikwerken für Cello und Klavier von Schumann, Schubert und Debussy mit Mstislav Rostropowitsch. Diese beiden Meister in kongenialer Partnerschaft zu erleben ist eine wahrer Genuss.

Empfehlenswerte CDs

Franz Schubert: Klaviersonate D-Dur, D 850, 4 Deutsche Tänze D 366, Wladimir Ashkenazy, Decca 475 9150, ADD

Russische Gesänge: 12 russische Lieder, Boris Christoff, Bass, Balalaika-Orchester Liakoff, DG 477 6539, ADD

Yakow Flier spielt Klavierwerke von Chopin (Sonate Nr. 2), Kabalevsky (24 Préludes op. 38), Rachmaninow (2 Préludes). The Russian Piano Tradition, Codaex/APR 5665

